Predigt von P. Franz zum 33. Sonntag im Jahreskreis – 15. November 2026

Hier finden Sie die Bibelstellen dieses Tages.

„Man tut, was man kann, weniger geht eh nicht mehr," sag ich manchmal über mich. Aber es ist ja in der Tat so, dass es da durchaus große Unterschiede gibt in der Herangehensweise, wie Menschen sich und ihre Talente einsetzen. Jemand, von dem ich den Eindruck hatte, dass er sich eh nicht unbedingt „einen Haxen ausreißt" hat mir mal erklärt: „ich muss mich jetzt wirklich schonen und kann nicht mehr alles machen, dann werden die Leute schon merken, was ich alles getan habe." Und ich hab mir in Anlehnung an die berühmte Frage von Walter Meischberger gedacht: „wo woar sei Leistung?" Im Glauben geht es ja an sich nicht um Leistung, umso mehr erschüttert mich immer die heutige Bibelstelle, wo Jesus scheinbar ganz klar fordert, dass wir was tun müssen, um ins Himmelreich zu kommen. Aber, wenn wir genauer hinschauen, werden wir feststellen, dass es ganz so auch wieder nicht ist, denn da heißt es gleich zu Beginn: „Dem einen gab er fünf Talente Silbergeld, einem anderen zwei, wieder einem anderen eines, jedem nach seinen Fähigkeiten." Gott verlangt nichts Unmögliches von uns, aber er will, dass wir uns mit unseren je unterschiedlichen Fähigkeiten einbringen und diese nutzen. Grundsätzlich aber weiß er einfach, dass nicht jeder die selben Charismen und Eigenschaften hat. In unserer Unterschiedlichkeit kann uns Gott brauchen, dass wir an seinem Reich mitarbeiten. Mit meiner Stimme hat er mich deshalb nicht zum Kirchenmusiker berufen, sondern halt auf die andere Seite der Kirche. Es geht aber darum, dass wir „das Unsrige" entdecken und einbringen. Gut zu diesen Überlegungen passen auch berührende Worte von Papst Leo, die dieser jungen Menschen am vergangenen Donnerstag in Lima mitgegeben hat, wo er gesagt hat:[1] „Ich wünsche mir, dass ein jeder von euch diese Frage so hört, als würde Jesus sie euch heute stellen: Was suchst du? Was möchtest du finden? Was erwartest du vom Leben? Ihr braucht euch nicht mit der Antwort zu beeilen. Es gibt Fragen, die uns lange Zeit begleiten. Denkt an das, was euch am meisten begeistert, an die Menschen, die ihr liebt, und an die Träume, für die ihr bereit wärt, zu kämpfen. Denkt auch an jene Sorgen, die euch manchmal den Schlaf rauben, und an das, was ihr gern ändern würdet. Jesus interessiert sich für all dies, denn er interessiert sich für euch. Es gibt ein Wort, das uns helfen kann, diese Suche zu verstehen: *Leidenschaft*. Wir verwenden es, um von dem zu sprechen, was wir innig lieben, was unsere Begeisterung weckt und uns dazu bewegt, unser Bestes zu geben. Es erinnert uns aber auch an das Leiden, an die Erfahrungen, die unseren Willen zum Weitermachen auszulöschen scheinen." Ja, manchmal haben wir den guten Willen, scheitern aber, wie der mit dem einen Talent im Evangelium, weil wir uns zu große Sorgen machen oder einfach nicht in die Gänge kommen. Grundsätzlich aber ermutigen mich diese Worte unseres Papstes, denn es geht darum, mit Leidenschaft zu leben. Nicht halbherzig halt lieblos dort werkeln, wo wir sind. Sondern, so gut es uns möglich ist, aber aus ganzem Herzen. Wenn wir unserer Leidenschaft folgen und entsprechend handeln und uns einsetzen, dann schleicht sich kein Leistungsdruck ein, aber wir werden dennoch erstaunliches schaffen. Tun wir was wir können mit Freude und Zuversicht und stellen wir uns öfter mal die Frage, die der Papst gestellt hat: „was erwartest du vom Leben?", dann werden auch wir Frucht bringen und das Reich Gottes wird sich ausbreiten. Fast von selbst. Und so möchte ich schließen mit den Worten, mit denen auch der Papst seine Botschaft neulich beendet hat. „Ich möchte euch heute noch einmal im Hinblick auf den Herrn sagen: »Er nimmt nichts, und er gibt alles«[2]. Vertraut auf Christus! Vertraut auf ihn wie auf einen wahren Freund, der euch kennt, euch liebt und euch niemals im Stich lässt. Dieses Vertrauen wird eure Freundschaft Tag für Tag wachsen lassen." Und ich setzte hinzu: unsere Freundschaft mit Jesus, die so unkompliziert wie nur ist, wird das Reich Gottes wachsen lassen. Mitten unter uns.

---

[1] Ansprache von Papst Leo bei der Vigil mit jungen Menschen am 12. Nov. 2026 in Lima; www.vatican.va/content/leo-xiv/de/speeches/2026/november/documents/20261112-peru-veglia-lima.html

[2] Benedikt XVI., in seiner Homilie zu seiner Amtseinführung am 24. April 2005